

Museums- Depesche

Informationsschrift des
Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins Frankfurt am Main



**Es ist vollbracht –
Museumsverein zum Leben erweckt !**

Was ist die „Museums-Depesche“?

Ähnlich wie die „Depesche“ als Hauszeitung der Frankfurter Berufsfeuerwehr aktive und pensionierte Feuerwehrmänner regelmäßig informiert und unterhält, soll die „Museums-Depesche“ in loser Reihenfolge erscheinen, um Mitglieder und Freunde des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins sowie Angehörige Frankfurter Feuerwehren über Neuheiten aus dem Umfeld des Museums zu unterrichten. Die Museums-Depesche wird überwiegend digital verbreitet; eine Weiterleitung an interessierte Personen ist gestattet und sogar erwünscht. Wer in der Zukunft automatisch ein digitales Exemplar der Museums-Depesche erhalten möchte, schreibt bitte eine kurze Nachricht an die Mailadresse des Museumsvereins: fgmv.frankfurt@o2online.de

Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main aus der Taufe gehoben



Nach einem guten Vierteljahr Vorbereitungszeit war es am 6. Juli 2009 um 19 Uhr endlich so weit: 24 aktive Frankfurter Feuerwehrmänner, Pensionäre, Mitarbeiter von Sachgebieten und Externe trafen sich im Enkheimer Florianweg 13, um den „Feuerwehrgeschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main aus der Taufe zu heben.

Die „Taufpaten“ waren: Hans Bienmüller, Jürgen Dibowski, Kurt Eckoldt, Wilfried Engel, Gisbert Fait, Gerhard Faller, Ursula Faller, Patrick Fleckner, Eberhard Haller, Benjamin Hinze, Rolf Hinze, Ralf Keine, Susanne Keine, Volker Korduan, Harald Nöbel, Kai-Uwe Noelle, Heinz Rauch, Reinhard Ries, Andreas Ruhs, Matthias Schmidt, Manfred Schneider, Jens Stiegel, Harald Ulrich und Alfred Weißleder. Eine Reihe weiterer Kollegen hätten gern an der Gründungsversammlung teilgenommen, mussten aber urlaubs-, dienst- oder terminbedingt absagen, z.B. K.D. Baumann und Horst Westkemper. Helmut Herth war im Verkehrschaos der Frankfurter Innenstadt steckengeblieben und konnte aus diesem Grunde nicht teilnehmen.

Überraschend, weil nicht angemeldet, nahmen auch Mitglieder des Bonameser Feuerwehrmuseumsvereins teil. Bei dieser Gelegenheit wurde von beiden Vereinen die Absicht zur friedlichen Koexistenz bekräftigt.

Nach der Begrüßung gab Museumsinitiator Ralf Keine einen Rückblick auf das Zustandekommen der Museumsidee im Hause Branddirektion und gab einen Ausblick auf seine Vision vom Frankfurter Feuerwehrmuseum. Hiernach folgten die Grußworte von Feuerwehrchef Ries, der die einführenden Worte Ralf Keines aus seiner Sicht ergänzte.

Es folgte eine Diskussion um Formulierungen der Vereinssatzung, wobei die Bonameser Kollegen sachdienliche Hinweise aus eigener Erfahrung gaben. So kam es, dass verschiedene Punkte der Satzung noch einmal umformuliert oder gar ganz gestrichen wurden.

Es folgte der Beschluss zur Gründung des Feuerwehrgeschichts- und Museumsvereins mit der Unterzeichnung der Gründungsurkunde durch die Anwesenden und die Wahl des Vereinsvorstandes. Alfred Weißleder übernahm dabei den Posten des Wahlleiters.

Mit jeweils der eigenen Stimme als Enthaltung wurden ansonsten einstimmig Ralf Keine zum Vorsitzenden, Gisbert Fait zum Stellvertreter, Susanne Keine zur Kassiererin und Jens Stiegel zum Schriftführer gewählt. Alfred Weißleder und Gerhard Faller wurden zu Kassenprüfern bestellt. In Abwesenheit wurde der Frankfurter Feuerwehrhistoriker Helmut Herth in Anerkennung für seine Verdienste um die Frankfurter Feuerwehrgeschichte zum Ehrenvorsitzenden gewählt; ihm wurde die Ehrenurkunde zwei Tage später durch Ralf Keine übergeben.

Gegen 23 Uhr war dann der offizielle Teil der Gründungsversammlung beendet. Einige der frischgebackenen Gründer saßen dann noch einige Zeit bei dem einen oder anderen Getränk, um in Chroniken zu blättern und eigene Erinnerungen aufleben zu lassen.

Frage an den Initiator: Was ist Ihre Intention für den neuen Museumsverein?

RK: *Es heißt „Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden“. Zu diesem rückwärtsblickenden Verstehen bedarf es eines Gedächtnisses. Bei einer so alterwürdigen Einrichtung wie der Frankfurter Feuerwehr (die Berufsfeuerwehr wird in diesem Jahr 135 Jahre alt!) kann ein solches Gedächtnis nur materieller Art sein, in Form von Archiv und Museum.*

Ein solches Gedächtnis hat die Frankfurter Feuerwehr aber bisher nicht gehabt. Anfragen, die von außen an die Feuerwehr herangetragen werden, können mangels Masse und mangels sachkundiger personeller Ausstattung der Pressestelle bisher nicht adäquat beantwortet werden. Im günstigsten Falle wurden Anfragen bisher an Helmut Herth oder mich weitergeleitet und konnten dann „privat“ beantwortet werden. Eine solche „Sprachlosigkeit“ ist einer großen, modernen Institution wie der Frankfurter Feuerwehr eigentlich unwürdig. Bei meiner Tätigkeit in der CTIF und der AGFM stehe ich in direktem persönlichen Austausch und Kontakt mit Feuerwehrhistorikern aus ganz Europa. Mit Neid habe ich auf die Feuerwehrmuseen und historischen Sammlungen anderer großer Feuerwehren, z.B. Berlin, Hamburg, München oder Köln geblickt. Und selbst kleine und mittlere Berufsfeuerwehren, wie z.B. Wiesbaden oder Bielefeld haben tolle Feuerwehrmuseen auf die Beine gestellt. Die Frankfurter Feuerwehr mit einer herausragenden Feuerwehrgeschichte hat dagegen überhaupt nichts vorzuweisen! Glücklicherweise habe ich nun mit dem Bestreben um Abhilfe bei Professor Ries „offene Türen eingerannt“; der Wendepunkt ist offenbar geschafft.

Meine persönliche Wunschvorstellung ist, irgendwann einmal ein „Institut für Brandschutzgeschichte“ (analog zum Institut für Stadtgeschichte) in der Branddirektion organisatorisch fest zu verankern. Unter dem Dach des Institutes könnten Museum und die verschiedenen Archive der Branddirektion (z.B. historische Bücherei, Pressearchiv, Bildarchiv) zusammengefasst und an zentraler Stelle zugänglich gemacht werden. Anfragen z.B. von Stadtteilhistorikern, Forschern, Journalisten, Brandreferendaren (z.B. Recherche für Abschnitsarbeiten) hätten endlich eine zentrale Anlaufstelle und würden adäquat abgearbeitet. Dies ist jedoch derzeit noch ferne Zukunftsmusik...

Das Museum stelle ich mir als eine „Hall of Fame“ im besten Sinne vor. Ich wünsche mir, dass das Museum zu einem „Ort des Stolzes“ wird, in dem sowohl junge als auch pensionierte Feuerwehrangehörige ihren Familien mit Stolz zeigen, bei welcher altehrwürdigen und doch hochmodernen Institution sie arbeiten. Das Museum soll an schwere Einsätze, an wegweisende technische Innovationen und vor allem an die Menschen in der Feuerwehr erinnern. Es soll kein Ort verstaubter Ausstellungsobjekte sein, sondern auch mit modernen Mitteln Begeisterung für die Geschichte der Branddirektion wecken und die „Faszination Großstadtfeuerwehr“ befördern. Ich stelle mir das Museum z.B. auch als idealen Ort vor, um neu eingestellte Grundlehrgänge zu begrüßen.

Da die Branddirektion allein dieses Projekt nicht stemmen kann, ist der Museumsverein von größter Wichtigkeit. Er macht vieles einfacher, was innerhalb der Behördenstrukturen nur schwierig abzuwickeln wäre; er entlastet die Branddirektion mit „Manpower“ und Geldern bei der Restaurierung und Präsentation der Museumsobjekte und stellt Strukturen z.B. für die Verwaltung der Sammlung bereit.

Wie kann der neue Verein und das Museum unterstützt werden?

RK: Wichtig ist nun erst einmal, das „materielle Gedächtnis“ der Branddirektion auch mit materiellen Erinnerungen zu füllen. Ich wiederhole daher zu millionsten Mal meinen Zuruf „Bloß nichts weg-schmeißen“. Ich bitte daher alle uniformierten und zivilen Mitarbeiter der Branddirektion, aber auch die Angehörigen der Freiwilligen und Werkfeuerwehren, vor dem Öffnen des Mülltonnendeckels einen Gedanken an unser Museum bzw. Archiv walten zu lassen. Weggeschmissen sind die Sachen schnell; irgendwann werden sie dann händeringend gesucht. Selbstverständlich freuen wir uns auch über Geräte, die von Feuerwehren außerhalb Frankfurts zu uns gebracht werden, sofern dieser Gerätetyp auch in Frankfurt eingesetzt war. Jeder „Mosaikstein“ zählt...

Unsere Museumsfahrzeuge sollen ja schließlich voll bestückt gezeigt werden und in der Ausstellung werden Ausrüstungsgegenstände themenbezogen (z.B. Wasserrettung, Umweltschutz, Funktechnik, Rettungsdienst, Ausbildungsmaterialien, Uniformen, etc.) gezeigt. Es ist daher mein Bestreben, von jedem Gerät, das bei der Frankfurter Feuerwehr eingesetzt wurde, mindestens ein Exemplar der Nachwelt zu erhalten. So kann dann im Laufe der Zeit auch die technische Entwicklung der Frankfurter Feuerwehr nachvollzogen werden.

Ebenso wichtig ist die „Papierabteilung“: Akten, Dienstanweisungen, einzelne Schreiben, Bücher, Kataloge, Festschriften, Fotos und selbst alte Telefon-Organ-Listen helfen der Nachwelt, die Entwicklungen innerhalb der Feuerwehr nachzuvollziehen.

Ganz besonders wichtig sind aber selbstverständlich Finanzmittel. Es fehlt natürlich an allen Ecken und Enden an Geld. Geld das erforderlich ist, um die Schaustücke adäquat zu präsentieren (z.B. Kauf von Vitrinen für Geräte, Schaufensterpuppen für Uniformen oder Bilderrahmen für Fotos und alte Plakate); Geld das erforderlich ist, um Materialien im Depot sachgemäß unterzubringen (Kauf von Boxen, Regalen, Ordnern, usw.); Geld das für Restaurationen erforderlich ist (Werkzeuge, Farben, Schrauben, Pflegemittel, Schneiderarbeiten, etc).

Daher ist es dringend erforderlich, einen großen Unterstützerkreis zu finden, sowohl in der Berufs- als auch der Freiwilligen Feuerwehr. Wenn nur jeder Feuerwehrangehörige 10 Euro im Jahr geben würde, kämen wir schon große Schritte weiter.

Es sind natürlich nicht nur Feuerwehrangehörige, sondern alle feuerwehrgeschichtlich interessierten herzlich eingeladen, den Verein als Fördermitglied oder sogar aktiv zu unterstützen. Eine Beitrittserklärung findet sich am Ende dieser Museums-Depesche.

Wann und wo kann die Sammlung besichtigt werden?

RK: Der derzeitige Lagerplatz in Enkheim ist ja nur ein temporärer, da die Halle irgendwann abgerissen wird. Wo die Sammlung mal ihre endgültige Heimat finden wird, ist derzeit noch offen; es gibt verschiedene Denkansätze. Die Enkheimer Halle sollte zunächst nur dazu dienen, die Sammlung trocken unterzubringen und um mit der Aufarbeitung einzelner Geräte zu beginnen.

Ich habe jedoch von Anfang an die Meinung vertreten, dass dort zumindest eine provisorische Ausstellung entstehen muss, damit interessierte Kollegen und Kameraden, ggf. mit ihren Familien, auch mal gucken können. Erstmals kurzzeitig für die Öffentlichkeit geöffnet war die Halle bei „Tag der offenen Tür“ der neuen Feuerwache 11 bzw. dem Sommerfest der FF Enkheim.

Interessierte Kollegen und Kameraden sind herzlich eingeladen, nach Terminabsprache die Sammlung zu besichtigen. Hierzu bin ich telefonisch über die FW 11 (Tel. 069 / 212 – 76 11 12) oder über die Mail-Adresse des Museumsvereins fqmv.frankfurt@o2online.de erreichbar.

Impressionen aus der Sammlung



Feuerwehr-Geschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V.

- Beitrittserklärung -

Hiermit trete ich dem Feuerwehr-Geschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V. als Fördermitglied bei. Ich erkenne die Vereinssatzung als Rechtsgrundlage des Vereines an.

1. Persönliche Daten

Vor- und Zuname

Straße und Hausnummer

Postleitzahl und Wohnort

Telefon (Angabe freiwillig)

E-Mail (Angabe freiwillig)

2. Mein Förderbeitrag

Ich unterstütze den o.g. Verein mit einem Jahresbeitrag von _____ Euro.

Ich möchte jedes Jahr eine Spendenbescheinigung für die Steuererklärung erhalten.

3. Zahlweise des Förderbeitrages

Ich zahle den Förderbeitrag in bar.

Ich erteile dem o.g. Verein eine Bankeinzugsermächtigung für mein Konto:

Kontonummer.: _____ BLZ. _____

bei Kreditinstitut: _____

Bei Bankeinzug:

Ich zahle den o.g. Förderbeitrag in einer Summe einmal jährlich (Fälligkeit jeweils im Juli).

Ich zahle den o.g. Förderbeitrag in 4 anteiligen Raten zu _____ Euro
(Fälligkeit jeweils zum Quartalsbeginn).

- Zutreffendes bitte ankreuzen -

4. Persönliche Mitarbeit im Museumsverein

(optional - für den Beitritt als Fördermitglied nicht zwingend erforderlich)

- Ja, ich möchte mich nach Absprache mit der Museumsleitung/Vereinsleitung auch mit konkreter Arbeitsleistung einbringen. Ich besitze besondere Fertigkeiten im Bereich:

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> KFZ-Instandsetzung | <input type="checkbox"/> KFZ-Elektrik | <input type="checkbox"/> Karosseriebau |
| <input type="checkbox"/> Farben & Lacke | <input type="checkbox"/> Schlosserei | <input type="checkbox"/> Schmiedearbeiten |
| <input type="checkbox"/> Schreinerei | <input type="checkbox"/> Schneiderei | <input type="checkbox"/> Elektrotechnik |
| <input type="checkbox"/> Elektronik | <input type="checkbox"/> Computer & Netzwerk | <input type="checkbox"/> Funktechnik |
| <input type="checkbox"/> Fernmeldetechnik | <input type="checkbox"/> EDV-Büroanwendungen | <input type="checkbox"/> Profi-Fotografie |
| <input type="checkbox"/> Buchbinden | <input type="checkbox"/> Glaserei | <input type="checkbox"/> Feinmechanik |
| <input type="checkbox"/> sonstiges: | | |

(optional:)

Ich verfüge zu dem/den angekreuzten Arbeitsbereich(en)

- über eine eigene Werkstatt über eigenes, professionelles Werkzeug
 günstige Einkaufsmöglichkeiten für benötigte Materialien

Alternativ oder zusätzlich zu o.g. Tätigkeiten wäre ich auch bereit zu:

- Reinigungsdiensten im Museum
 Kassen- und Aufsichtsdienst an den Besuchertagen des Museums

- Zutreffendes bitte ankreuzen -

5. Für die Rechtsverbindlichkeit des Beitrittes:

Ort

Datum

Unterschrift

Bitte einsenden an:
Feuerwehr-Geschichts- und Museumsverein Frankfurt am Main e.V.
i. Hse. Feuerwache 11
Florianweg 13
60388 Frankfurt a.M.